

Acht kleine
Präludien und Fugen

für die Orgel

komponiert von

JOH. SEB. BACH.

Für den Orgelunterricht in Seminarien und Musikinstituten
neu herausgegeben und mit instruktiven Fingerzeigen versehen

von

Gustav Hecht.

Preis:

Mark 1,20.

Eigentum der Verlags-



Handlung für alle Länder.



QUEDLINBURG.

Verlag von Chr. Friedr. Vieweg's Buchhandlung.

Seinem hochverehrten Lehrer

Herrn Professor A. Haupt

Direktor des Königlich akademischen Institutes für Kirchenmusik,

Mitglied des Senates der Akademie der Künste, Ritter pp.

in Berlin

zu seinem Jubiläumstage, den 25. August 1882

in dankbarer Ergebenheit zugeeignet

vom Herausgeber.

EINLEITUNG.

Wenn der Herausgeber es in der vorliegenden Arbeit unternimmt, jene Idee in die Orgelmusik zu tragen, welche anerkannte Musikpädagogen wie Hans v. Bülow, Köhler, Lebert-Stark u. a. in ihren instruktiven Ausgaben klassischer Klavierwerke verwirklicht und welche, entgegen dem traditionellen Modus, sich nicht mit bloßer Beigabe der Applikatur begnügten, sondern durch historisch-kritische Einleitungen das Interesse zu erwecken, durch charakteristische Notizen den Kunstjünger zur sichersten Gewinnung der Technik und zum innerlichen Erfassen des Geistes eines Kunstwerkes zu führen sich bemühten — so glaubt er, damit der Orgellitteratur ein neues Reis eingesetzt zu haben, für dessen Berechtigung die Erfolge gleicher Arbeiten auf andern Gebieten der praktischen Musik zur Genüge sprechen. Als erstes Werk seiner Art kann und soll es nur ein Versuch sein, der keinerlei Anspruch auf Vollkommenheit erhebt; aber wie es aus der Praxis herausgewachsen, dürfte es sich vielleicht auch wieder in der Praxis bewähren.

Einzuführen in die größeren Orgelkompositionen J. S. Bach's, zu zeigen, wie überhaupt die älteren Werke vorgetragen werden müssen, die nur selten Angaben über Tempo und Registrierung, nie über Phrasierung enthalten: das ist die **Aufgabe**, die sich die vorliegende Neuausgabe der „Acht kleinen Präludien und Fugen“ Bach's gestellt hat. Dieselben sind für diesen Zweck äußerst günstig. Wer zum ersten Male Bach spielt, dem geht es so, wie der treuherzige Wandsbecker Bote über Klopstock's Oden schreibt: „Wenn man'n Stück zum erstenmale liest, kömmt man aus dem hellen Tag in eine dämmernde Kammer voll Schildereyen; anfangs kann man wenig oder nichts sehen, wenn man aber d'rin weilt, fangen die Schildereyen nach und nach an, sichtbar zu werden und affizieren einen recht, und denn macht man die Kammer zu und beschließt sich darin, und geht auf und ab und erquickt sich an den Schildereyen und den Rosenwolken und schönen Regen-

„bogen und leichten Gratien mit sanfter Rührung im Gesicht u. s. w.“ Wenn die acht Präludien und Fugen auch mancherlei anfänglich Befremdendes enthalten, so gewinnen sie doch bei ihrer relativ leichten Verständlichkeit und dem melodischen Reize, der ihnen innewohnt, sehr bald des Neulings Interesse und Gefallen, das in steigend schwierigeren Werken immer neue Befriedigung sucht. Für diese Wahrnehmung hat der Herausgeber gerade an dem vorliegenden Werke die Erfahrung einer Reihe von Jahren für sich.

Natürlich durfte er sich nicht damit begnügen, den Präludien und Fugen in der Original-Ausgabe, als welche die der Edition Peters¹⁾ gelten kann, seine instruktiven Zuthaten einfach einzufügen; es mußte ihm daran liegen, eine möglichst **korrekte Ausgabe** herzustellen. Leider hat sich bis jetzt kein Autograph des Komponisten aufgefunden. „Zur Herausgabe dieser Präludien und Fugen wurde eine alte Abschrift aus Forkel's Nachlasse mit einer andern Handschrift²⁾ der Königlichen Bibliothek zu Berlin sorgfältig verglichen. Leichte Schreibfehler hier und da abgerechnet, stimmen beide Handschriften sehr genau mit einander überein, woraus zu schließen, daß sie aus ein und derselben Quelle herstammen,“ erzählt Roitzsch³⁾. Der Herausgeber der vorliegenden Ausgabe neigt freilich zu der Ansicht, daß die Berliner Abschrift die Vorlage der Forkel'schen gebildet hat. Er schließt das aus Takt 46 der Emoll-Fuge (Seite 14), der in beiden Abschriften fehlt, dessen Auslassung in der Berliner sich aber leicht erklären läßt. Takt 45 ist

¹⁾ J. S. Bach, Sämtliche Orgelkompositionen, neun Bände, herausgegeben von Griepenkerl und Roitzsch. Die 8 kleinen Präludien und Fugen finden sich in Band 8 unter Nro. 5.

²⁾ Aus dem Nachlasse G. Pölchau's, der 1836 als Bibliothekar der Berliner Singakademie starb.

³⁾ Im Vorwort zum achten Bande. Erste Ausgabe von 1852.

dort nämlich der letzte einer linken Seite, mit der zugleich eine ganze Bogenlage abschließt. Weshalb der Herausgeber den mutmaßlichen Zusammenhang um ein Unbedeutendes anders herzustellen versucht hat als s. Z. Roitzsch, zeigt der in die sichtbar vorliegende Imitation des umgekehrten Fugenthema's gehörige Takt 49. Doch ist für Freunde der Lesart Roitzsch' diese zugleich mitgeteilt.

Offenbare Fehler in der Handschrift, welche die Peters-Ausgabe absichtlich aufgenommen (Fuge I, Takt 23; III, T. 27; VI, T. 42; VII, T. 35), hat der Herausgeber vermieden. Hoffentlich zieht ihm das nicht den Vorwurf der Impietät zu. — Im Bdur-Präludium, Takt 14 und 16, dritte Stimme, liest der Herausgeber lauter Achtel, nicht wie Roitzsch je zwei Achtel und ein Viertel. Wer die Berliner Abschrift ganz und gründlich studiert, wird sicher beistimmen. — Wo eine Note zu fehlen (Präl. III, T. 2; Fuge VIII, T. 46) oder wo die Verdopplung eines Tones wünschenswert schien (Präl. II, T. 5,6; V, T. 4), sind in kleinen Noten Ergänzungen vorgeschlagen. — Die hin und her angedeutete Phrasierung und Verteilung der Stärkegrade sollen den Schülern, an die der Herausgeber dachte, eine Anregung geben. Dieselben entsprechen seinem Empfinden; doch möchte er nicht immer imstande sein, ihre Notwendigkeit in jedem einzelnen Falle nachzuweisen. — Was endlich die öfters geänderte Verteilung der Mittelstimmen in die obere Systeme betrifft — ein Verfahren, das schon Roitzsch durch Umgehung des Diskantschlüssels der Handschriften anwenden mußte — so entsprang dieselbe dem Wunsche nach bequemerer Lesbarkeit und Spielbarkeit.

Das **Studium** der Präludien und Fugen gestaltet sich anfänglich am besten folgendermaßen. Für die technische Seite: Sonderübung der Manual- und Pedalstimmen mit peinlicher Beobachtung der Applikatur und der Phrasierungszeichen; die Manualstimmen zunächst auf dem Pianoforte, dann an der Orgel; hier aber, wie bei allen Übungen, nur mit schwachen Registern. Für die inhaltliche Seite der Fugen: Durchnahme jeder einzelnen Stimme am Klavier, so daß die einzelnen Teile der Fuge, die hier absichtlich nicht gekennzeichnet sind, klar erkannt werden. Die sich daraus ergebende Unterscheidung des Wesentlichen und Nebensächlichen führt von selbst zu verständiger Gliederung und angemessener Register-

wahl¹⁾. Selbstverständlich müssen technisches und geistiges Studium Hand in Hand gehen. — Zum Abschlufs dürfte es sich empfehlen, einen sicher erlernten Satz nach der Bach-Ausgabe der Edition Peters, die sich wohl in den Bibliotheken aller Seminare und Musikinstitute vermuten läßt, zu repetieren. Dieses Mittel führt dem Schüler deutlich vor Augen, wie die Original-Ausgabe zu lesen ist.

Der **Vortrag** der Bach'schen wie aller älteren Orgel-Präludien und -Fugen ist mannigfachen Modifikationen unterworfen, die sich aus der Natur des Instrumentes wie aus der Lokalität seiner Bestimmung ergeben. Es sei das Wichtigste darüber hier mitgeteilt. „Klang und Ton der Orgel erleiden durch die Örtlichkeit, in welcher sie aufgestellt ist, manche zufällige, jedoch beachtenswerte Veränderung. Der aufmerksame Spieler nimmt darauf bedacht, und richtet seine Vorträge danach ein, ob die Kirche groß oder klein, hoch, niedrig, lang, kurz, gewölbt oder nicht gewölbt, im Innern frei oder verbaut ist; ob die Orgel hoch oben angebracht ist, oder ob sie niedrig, von der Decke entfernt und den Hörern nahe steht u. s. w. Es geht daraus hervor, daß ein und dasselbe Tonstück in verschiedenen Kirchen und auf verschiedenen Orgeln nicht immer in demselben Zeitmaße vorgetragen werden kann.“²⁾ Aus denselben Gründen läßt sich auch kein absolut gültiges Tempo feststellen. Die doppelten Metronomangaben des vorliegenden Werkes bezeichnen deshalb nur die Grenzen, innerhalb deren sich der Spieler, mit Berücksichtigung obiger Umstände, zu bewegen hat. — Während man am Schlusse eines längeren Abschnittes, ja zuweilen einer Periode ein gelindes Ritardando anwendet, geschieht die Verlangsamung des Tempo am Ende des ganzen Tonstückes viel auffälliger. Der letzte Akkord wird dementsprechend länger gehalten, auch

¹⁾ „Deutlichkeit und Klarheit sind die Hauptbedingungen bei dem Vortrage einer Fuge; beides führt zum Verständnis des Hörers und geht hervor aus dem vollkommenen Verständnis des Spielers. Eine verständige Sonderung der einzelnen Stimmen von einander, eine selbstbewusste, konsequente Durchführung des Charakters der Hauptsätze, ein verhältnismäßiges Zurücktreten der Zwischensätze, denen nur eine untergeordnete Bedeutung zusteht, alles das kann nur erlangt werden durch ein sorgfältiges Studium, durch das genaueste Eindringen in den Bau des Kunstwerks und durch das vollständige Aneignen aller mechanischen Mittel.“ A. G. Ritter, Kunst des Orgelspiels I, Seite 111.

²⁾ Ebenda, Seite 72.

wenn er keine Fermate trägt. Umgekehrt ist es zuweilen erforderlich, einen Notenwert zu kürzen. Außer jener durch die Gliederung bedingten Kürzung (z. B. in Fuge I, Takt 12 und 20) findet im Hinblick auf den Nachhall des Tones eine solche auch bei allen jenen Akkorden statt, die, vor einer Pause stehend, in irgend einer Stimme von einer Figur umkränzt werden. Solcher „Säulen mit Laubgewinden“ finden sich in den Bach'schen Präludien und Tokkaten vielfach. Wenn nun auch hier gesagt wird, daß dazu in den meisten Fällen ein Sechzehntel genügt, und wenn der Herausgeber auch überall an den betreffenden Stellen noch besonders auf die Art der Ausführung hingewiesen hat, so kann doch der Schüler das rechte Maß dafür nur aus dem guten Vorbilde gewinnen, das ihm der Lehrer bietet.

Die Unbiegsamkeit des Orgeltones verbietet bekanntlich von selbst die Hervorhebung der schweren Takteile. Trotzdem lassen sich dieselben in bewegteren Rhythmen markieren, wenn man auf ihnen kaum merkbar verweilt.¹⁾ Natürlich darf der Takt nicht verzerrt werden. Das Mittel ist vortrefflich und bewahrt zugleich vor dem leidigen Eilen. Dahin sind im vorliegenden Werke die zuweilen gebrauchten wagerechten Striche über den Noten zu verstehen.

Über die Art des Registrierens klassischer Orgelwerke sind die Ansichten geteilt. Daß Bach selbst in den Stärkegraden wechselte, geht zur Evidenz aus einem Dmoll-Organkonzert Friedemann Bach's hervor, das der Vater selbst kopiert und mit Registerangaben versehen hat.²⁾ Der Herausgeber steht darum nicht auf

¹⁾ Nach dem Unterrichte des z. Z. wohl bedeutendsten Lehrers im Orgelspiel, des Herrn Professor Haupt in Berlin.

²⁾ Genau nach dem Autograph ediert von F. K. Griepenkerl. Leipzig, Bureau de Musique.

Seite derer, welche eine ganze Fuge hindurch, womöglich bei vollem Werke, dieselbe Stärke beibehalten.¹⁾ Auch ohne Hang zum Modernisieren hält er es für nötig und mit Rücksicht auf das für Bach erst noch zu erziehende Publikum auch für praktisch, der historischen Vorlage zu folgen.

Auch eine ungefähre **Stufenfolge** sei hier vorgeschlagen. Die Präludien sind um der größeren geistigen Reife willen, welche der Vortrag der Fugen erfordert, vorangestellt.

Präludien: Nro. 6, 7, 4, 5, 3, 1, 2, 8.

Fugen: Nro. 7, 5, 3, 8, 6, 4, 2, 1.

Endlich folge noch eine kurze Notiz über die **Entstehung** unserer Präludien und Fugen. — Während Roitzsch dieselben zu den „wichtigeren Jugendarbeiten“ des Meisters rechnet, verlegt Ph. Spitta in seinem erschöpfenden Werke „Joh. Seb. Bach“²⁾ ihre Entstehung in das „erste Jahrzehnt der Meisterschaft“ und zwar in die ersten Jahre des Aufenthaltes in Weimar, woselbst Bach von 1708 bis 1716 wirkte. — Auf dem Titelblatt des Berliner Autographen steht hinter dem Namen Bach's ein Fragezeichen, das, obgleich ebenso alt wie der übrige Titel, doch der Begründung entbehrt, gerade wie die aus jüngerer Zeit datierenden, mit Bleistift geschriebenen Worte über dem Kollektivtitel (es sind diverse Opera Bachiana zusammengebunden): „senza gran valore“ der Berechtigung ermangeln.

Eine gedrängte, recht lesenswerte Biographie von Bach ist von Ph. Spitta als Nro. 1 in der Breitkopf-Härtel'schen „Sammlung von musikalischen Vorträgen“ herausgegeben von Paul Graf Waldersee erschienen. Preis Mk. 1,00.

¹⁾ S. Max Allihn, Ladegast's Altenburger Orgel. Musikal. Wochenblatt, 1882, Nro. 12, Seite 136.

²⁾ Leipzig, Breitkopf-Härtel. Band I, S. 397 u. f.

Im April 1882.

Gustav Hecht.

Aussprüche über J. S. Bach.

1. **M**ir ist es bei Bach, als ob die ewige Harmonie sich mit sich selbst unterhielte, wie sich's etwa in Gottes Busen kurz vor der Schöpfung mag zugetragen haben.
Göthe.
 2. Bach war kein Bach, sondern ein Meer.
Beethoven.
 3. Dieser Leipziger Kantor ist eine unbegreifliche Erscheinung der Gottheit.
Zelter.
 4. Wir verhalten uns im Grunde doch zu diesem großen Genius, wie die Kinder, die an einem Globus äußerlich herumtasten.
Zelter.
 5. Die Erhaltung des Andenkens an diesen großen Mann ist nicht bloß Kunstangelegenheit, sie ist Nationalangelegenheit.
Forkel.
 6. Am herrlichsten, am kühnsten, in seinem Urelemente erscheint Bach nun ein für allemal an seiner Orgel. Hier kennt er weder Maß noch Ziel und arbeitet auf Jahrhunderte hinaus.
Schumann.
 7. Die meisten der Bach'schen Fugen sind Charakterstücke höchster Art, zum Teil wahrhaft poetische Gebilde, deren jedes seinen eignen Ausdruck, seine besonderen Lichter und Schatten hat.
Schumann.
 8. Bach's Werke sind ein Kapital für alle Zeiten.
Schumann.
 9. Wer Bach's Musik liebt, hat einen starken Kunsthort in sich.
Schumann.
 10. Bach steht noch unübertroffen, unerreicht da. Die freieste und kühnste Beherrschung aller technischen Mittel, die vollendetste Ausbildung und Durchdringung aller Elemente der Kunst, des melodischen, harmonischen und rhythmischen, und in der höchsten Ausbildung der Form doch immer die freieste Herrschaft des Geistes, der Idee, die wärmste Begeisterung des Gemüts — das ist die wunderbare Größe Sebastian Bach's.
Kriebitzsch.
-

Acht kleine Praeludien und Fugen.

Praeludium.

I.

Joh. Seb. Bach,

geb. am 21. März 1685 zu Eisenach.

gest. am 28. Juli 1750 zu Leipzig.

Mässig bewegt. M.M. ♩ = 40 - 56. Volles Werk ohne Mixturen.

Manual.

Pedal.

(5) *Fußgelenk!*

rit

a tempo

(10)

li

etwas schwächer

First system of musical notation, measures 15-18. The score is written for three staves: Treble, Bass, and a lower Bass staff. Measure 15 has a '5' above the Treble staff and a '2' below the Bass staff. Measure 16 has a '5' above the Treble staff. Measure 17 has a '5' above the Treble staff and a 'Coppel ab!' instruction. Measure 18 has a '5' above the Treble staff and an 'rl' instruction.

(15)

rl

Volles Werk wie vorher

Second system of musical notation, measures 19-22. The score is written for three staves. Measure 19 has a '5' above the Treble staff and a '3' above the Bass staff. Measure 20 has a '1 2 3' above the Treble staff. Measure 21 has a 'un poco rit. a tempo' instruction. Measure 22 has a '4' above the Treble staff and a 'Coppel' instruction.

un poco rit. a tempo

un poco rit.

Coppel

(20)

Third system of musical notation, measures 23-26. The score is written for three staves. Measure 23 has a '1 4' above the Treble staff and a '2 1 3' above the Bass staff. Measure 24 has a '5' above the Treble staff and a '1' above the Bass staff. Measure 25 has a '1 2 1' above the Treble staff. Measure 26 has a '1 2 3' above the Treble staff and a '5' below the Bass staff.

(25) *l*

Mässig bewegter ($\text{♩} = 54 - 69$) *und etwas schwächer.*

(5)

Neben-
werk,

un poco rit. a tempo

un poco rit.

Handwritten musical score for a three-part setting, likely a Prelude and Fugue. The score is written for three staves (Treble, Bass, and a lower Bass staff). The tempo is marked *molto rit.* (very slow). The key signature is one sharp (F#). The score includes various musical notations such as trills, triplets, and fingerings. The piece is divided into measures, with measure numbers (15), (20), and (25) indicated. The title *Hptwerk* is written above the first staff.

Bemerkungen.

1. Die Viertel-Accorde in den Takten 2-4, 12-14, 22-25 des Präludiums etwa nur drei Sechzehntel halten.
2. In T. 5 u. f. des Präludiums nur soviel Pause zwischen den Achtel-Accorden, als zur Trennung nötig ist.

3. Ausführung des Trillers in T. 11 des Präludiums: in T. 12 der Fuge ebenso.

Der Triller in T. 5 und 15 der Fuge:

4. Sauberkeit in den Tonwiederholungen der Fuge!

II.

Praeludium.

Majestätisch, etwas breit gehalten. ♩ = 54 bis 69.

Volles Werk ohne Rohrstimmen.

Man.

Ped.

Nebenmanual, nicht zu schwach.

a tempo (Mit einem 16l)

ff

non rit.

Nicht eilen!

The first system of musical notation consists of three staves. The top staff is in treble clef with a key signature of one flat (B-flat). It contains measures 1, 2, and 3. Measure 1 has a triplet of eighth notes (5, 3, 1) and a slur over the next two measures. Measure 2 has a triplet of eighth notes (2, 1, 5) and a slur over the next two measures. Measure 3 has a triplet of eighth notes (1, 5, 2) and a slur over the next two measures. The middle staff is in bass clef and contains measures 1, 2, and 3. Measure 1 has a triplet of eighth notes (1, 5, 2) and a slur over the next two measures. Measure 2 has a triplet of eighth notes (2, 1, 5) and a slur over the next two measures. Measure 3 has a triplet of eighth notes (1, 5, 2) and a slur over the next two measures. The bottom staff is in bass clef and contains measures 1, 2, and 3. Measure 1 has a triplet of eighth notes (1, 5, 2) and a slur over the next two measures. Measure 2 has a triplet of eighth notes (2, 1, 5) and a slur over the next two measures. Measure 3 has a triplet of eighth notes (1, 5, 2) and a slur over the next two measures. The measure numbers 1, 2, and 3 are written above the staves.

The second system of musical notation consists of three staves. The top staff is in treble clef with a key signature of one flat (B-flat). It contains measures 4, 5, and 6. Measure 4 has a triplet of eighth notes (4, 1, 2) and a slur over the next two measures. Measure 5 has a triplet of eighth notes (2, 3, 1) and a slur over the next two measures. Measure 6 has a triplet of eighth notes (1, 2, 3) and a slur over the next two measures. The middle staff is in bass clef and contains measures 4, 5, and 6. Measure 4 has a triplet of eighth notes (1, 5, 2) and a slur over the next two measures. Measure 5 has a triplet of eighth notes (2, 1, 5) and a slur over the next two measures. Measure 6 has a triplet of eighth notes (1, 5, 2) and a slur over the next two measures. The bottom staff is in bass clef and contains measures 4, 5, and 6. Measure 4 has a triplet of eighth notes (1, 5, 2) and a slur over the next two measures. Measure 5 has a triplet of eighth notes (2, 1, 5) and a slur over the next two measures. Measure 6 has a triplet of eighth notes (1, 5, 2) and a slur over the next two measures. The measure numbers 4, 5, and 6 are written above the staves.

The third system of musical notation consists of three staves. The top staff is in treble clef with a key signature of one flat (B-flat). It contains measures 7, 8, and 9. Measure 7 has a triplet of eighth notes (4, 1, 2) and a slur over the next two measures. Measure 8 has a triplet of eighth notes (2, 3, 1) and a slur over the next two measures. Measure 9 has a triplet of eighth notes (1, 2, 3) and a slur over the next two measures. The middle staff is in bass clef and contains measures 7, 8, and 9. Measure 7 has a triplet of eighth notes (1, 5, 2) and a slur over the next two measures. Measure 8 has a triplet of eighth notes (2, 1, 5) and a slur over the next two measures. Measure 9 has a triplet of eighth notes (1, 5, 2) and a slur over the next two measures. The bottom staff is in bass clef and contains measures 7, 8, and 9. Measure 7 has a triplet of eighth notes (1, 5, 2) and a slur over the next two measures. Measure 8 has a triplet of eighth notes (2, 1, 5) and a slur over the next two measures. Measure 9 has a triplet of eighth notes (1, 5, 2) and a slur over the next two measures. The measure numbers 7, 8, and 9 are written above the staves.

schwächer.

(20)

Tonstärke wie vorher.

The first system of musical notation consists of three staves. The top staff is in treble clef, the middle in bass clef, and the bottom in bass clef. The music features complex rhythmic patterns with many beamed sixteenth and thirty-second notes. Fingering numbers (1-5) are placed above various notes. A circled section in the middle staff contains a sequence of notes. The word "links" is written below the middle staff. The system concludes with a measure marked with a fermata and the number (25).

The second system of musical notation continues the piece with three staves. It includes more complex rhythmic figures and fingering. A section of the middle staff is marked with a fermata and the number 34. The system ends with a measure marked with a fermata and the number 54. The word "molto rit." appears twice, once above and once below the right-hand staff. The system concludes with a measure marked with a fermata and the number (30).

Fuga.

Dasselbe Tempo.

The third system of musical notation, titled "Fuga. Dasselbe Tempo.", consists of three staves. The top staff is in treble clef, the middle in bass clef, and the bottom in bass clef. The music features complex rhythmic patterns with many beamed sixteenth and thirty-second notes. Fingering numbers (1-5) are placed above various notes. The system concludes with a measure marked with a fermata and the number 3.

System 1 (Measures 5-9): This system contains measures 5 through 9. The treble staff features intricate sixteenth-note patterns with various fingerings (e.g., 5, 4, 3, 2, 1, 5, 3, 2, 4, 1, 3, 1, 5, 2, 1, 2, 5, 1, 4, 3, 3, 4, 5, 4, 5, 3, 2, 5, 1, 1, 2, 5, 4, 1, 2). The bass staff provides harmonic support with chords and moving lines, including a measure with a '4' fingering. Measure numbers 5, 10, 15, 20, and 25 are indicated below the staff.

System 2 (Measures 10-14): This system contains measures 10 through 14. The instruction *Wenig schwächer* (Slightly weaker) is written above the treble staff in measure 11. The treble staff continues with sixteenth-note passages, while the bass staff has more sustained chords and lower melodic lines. Measure numbers 10, 15, 20, 25, and 30 are indicated below the staff.

System 3 (Measures 15-19): This system contains measures 15 through 19. The musical texture remains dense with sixteenth-note runs in the treble and active bass lines. Fingering is extensive throughout. Measure numbers 15, 20, 25, 30, and 35 are indicated below the staff.

Nebenmanual. *Hauptwerk.* *stärker*

sehr gebunden

molto rit.

molto rit.

(20)

(25)

(30)

Bemerkungen.

1. Man hüte sich, dem Präludium durch ein hastendes Tempo den festlichen, majestätischen Charakter zu nehmen. Besondere Aufmerksamkeit erfordern darin die Takte 13 bis 20.
2. Die Viertelaccorde in den Takten 1, 2, 4, 14, 16, 19, 20, 23, 25, 26, 28 des Präludiums nur etwa drei Sechzehntel halten!
3. Bezüglich der Triller s. Bem. 3 zu N^o 1!
4. In Takt 13, 15, 17 Klarheit in den Accordbrechungen!

5. Ausführung des Arpeggio in T. 5 und 29:



6. Konsequente Durchführung der Phrasierung des Fugenthema's!

Präludium.

III.

Sehr ruhig. ♩ : 40 - 50. Alle 8, 16 und 4 füssigen Stimmen.

Manual.

Pedal.

- 13 -

Measures 13-15. Treble staff: Measure 13 has a triplet of eighth notes (4, 5, 4) and a quarter note (5). Measure 14 has a quarter note (5) and a half note (5). Measure 15 has a quarter note (5) and a half note (5). Bass staff: Measure 13 has a quarter note (4), a quarter note (1), and a quarter note (3). Measure 14 has a quarter note (12) and a quarter note (4). Measure 15 has a quarter note (1) and a quarter note (1). A large slur covers measures 13-15 in the bass staff.

(15)

Measures 16-25. Treble staff: Measure 16 has a quarter note (45) and a quarter note (45). Measure 17 has a quarter note (4) and a quarter note (1). Measure 18 has a quarter note (45) and a quarter note (2). Measure 19 has a quarter note (5) and a quarter note (5). Measure 20 has a quarter note (3) and a quarter note (8). Measure 21 has a quarter note (8) and a quarter note (8). Measure 22 has a quarter note (8) and a quarter note (8). Measure 23 has a quarter note (8) and a quarter note (8). Measure 24 has a quarter note (8) and a quarter note (8). Measure 25 has a quarter note (8) and a quarter note (8). Bass staff: Measure 16 has a quarter note (1) and a quarter note (4). Measure 17 has a quarter note (1) and a quarter note (4). Measure 18 has a quarter note (1) and a quarter note (4). Measure 19 has a quarter note (1) and a quarter note (4). Measure 20 has a quarter note (1) and a quarter note (4). Measure 21 has a quarter note (1) and a quarter note (4). Measure 22 has a quarter note (1) and a quarter note (4). Measure 23 has a quarter note (1) and a quarter note (4). Measure 24 has a quarter note (1) and a quarter note (4). Measure 25 has a quarter note (1) and a quarter note (4). A large slur covers measures 16-25 in the bass staff.

rit. molto

(20)

rl

(25)

Fuga.

Etwas schneller. ♩ = 76 - 96. Auch mit stärkeren Registern.

Measures 26-30. Treble staff: Measure 26 has a quarter note (5) and a quarter note (5). Measure 27 has a quarter note (5) and a quarter note (5). Measure 28 has a quarter note (5) and a quarter note (5). Measure 29 has a quarter note (5) and a quarter note (5). Measure 30 has a quarter note (5) and a quarter note (5). Bass staff: Measure 26 has a quarter note (5) and a quarter note (5). Measure 27 has a quarter note (5) and a quarter note (5). Measure 28 has a quarter note (5) and a quarter note (5). Measure 29 has a quarter note (5) and a quarter note (5). Measure 30 has a quarter note (5) and a quarter note (5). A large slur covers measures 26-30 in the bass staff.

3 links

(5)

(10)

(15)

First system of musical notation, measures 32 to 45. The system includes a treble staff, a bass staff, and a lower bass staff. Measure numbers 32, 33, 35, 45, and 45 are indicated. Fingerings (1, 2, 3, 4, 5) and articulations (accents, slurs) are present. A bracket labeled (20) spans measures 35 to 45. A bracket labeled (25) spans measures 45 to 45.

Second system of musical notation, measures 30 to 35. The system includes a treble staff, a bass staff, and a lower bass staff. Measure numbers 30, 35, and 35 are indicated. Fingerings (1, 2, 3, 4, 5) and articulations (accents, slurs) are present. A bracket labeled (30) spans measures 30 to 35. A bracket labeled (35) spans measures 35 to 35.

Third system of musical notation, measures 40 to 45. The system includes a treble staff, a bass staff, and a lower bass staff. Measure numbers 40, 45, and 45 are indicated. Fingerings (1, 2, 3, 4, 5) and articulations (accents, slurs) are present. A bracket labeled (40) spans measures 40 to 45. A bracket labeled (45) spans measures 45 to 45.

(50)

(55)

(65)

Takt 71 enthält eine Hemiole. Mit diesem Namen bezeichnet man die alte Notierungsweise für $\text{♩} \text{♩} \text{♩} \text{♩}$.

Präludium.

Wenig bewegt. ♩ = 60 - 80. *Hptw.*: Achtfüssige Flöten, Geigenprincipal 8'. *Nbw.*: Salicional 8', Flauto trav. 8'.

Man.

Hptw.

Nicht eilen!
Princ. ab!

Ped.: Subbass 16', Pedalcoppel.

Ped.

(5)

*Nbw.**un poco rit.**un poco rit.*

(10)

(15)

Bindung

(20)

First system of a musical score. It consists of three staves: a treble staff, a bass staff, and a lower bass staff. The treble staff contains a series of eighth-note chords with fingerings 1 2 4, 2 3 5, 2 4, 3 5, 1 2 5, 2 4, and 3. The bass staff contains corresponding eighth-note chords. The lower bass staff is mostly empty, with a few notes in the final measure. The key signature has one flat (B-flat).

(25)

Second system of a musical score. It consists of three staves: a treble staff, a bass staff, and a lower bass staff. The treble staff contains a series of eighth-note chords with fingerings 2 4, 2 4, 2 4, 2 4, 2 4, 2 4, and 2 4. The bass staff contains corresponding eighth-note chords. The lower bass staff is mostly empty, with a few notes in the final measure. The key signature has one flat (B-flat).

(35)

Third system of a musical score. It consists of three staves: a treble staff, a bass staff, and a lower bass staff. The treble staff contains a series of eighth-note chords with fingerings 2 4, 2 4, 2 4, 2 4, 2 4, 2 4, and 2 4. The bass staff contains corresponding eighth-note chords. The lower bass staff is mostly empty, with a few notes in the final measure. The key signature has one flat (B-flat).

(40)

Hptw. Geigenprincipal.

Violin Principal part, measures 45 to 50. The score is in G major (one sharp) and 3/4 time. Measure 45 starts with a treble clef and a bass clef. The treble staff has a melodic line with eighth notes and a triplet of eighth notes. The bass staff has a bass line with eighth notes. Measure 46 continues the melodic line in the treble and the bass line in the bass. Measure 47 has a melodic line in the treble and a bass line in the bass. Measure 48 has a melodic line in the treble and a bass line in the bass. Measure 49 has a melodic line in the treble and a bass line in the bass. Measure 50 has a melodic line in the treble and a bass line in the bass. The tempo is marked *Princ. ab.* (Principal, ad libitum).

Violin Principal part, measures 55 to 63. The score is in G major (one sharp) and 3/4 time. Measure 55 starts with a treble clef and a bass clef. The treble staff has a melodic line with eighth notes and a triplet of eighth notes. The bass staff has a bass line with eighth notes. Measure 56 continues the melodic line in the treble and the bass line in the bass. Measure 57 has a melodic line in the treble and a bass line in the bass. Measure 58 has a melodic line in the treble and a bass line in the bass. Measure 59 has a melodic line in the treble and a bass line in the bass. Measure 60 has a melodic line in the treble and a bass line in the bass. Measure 61 has a melodic line in the treble and a bass line in the bass. Measure 62 has a melodic line in the treble and a bass line in the bass. Measure 63 has a melodic line in the treble and a bass line in the bass. The tempo is marked *rit.* (ritardando).

Fuga.

Nicht zu langsam. ♩ = 50 - 63. Mit 8, 16 und 4 füssigen Stimmen.

Fuga, measures 1 to 4. The score is in G major (one sharp) and 3/4 time. Measure 1 starts with a treble clef and a bass clef. The treble staff has a melodic line with eighth notes and a triplet of eighth notes. The bass staff has a bass line with eighth notes. Measure 2 continues the melodic line in the treble and the bass line in the bass. Measure 3 has a melodic line in the treble and a bass line in the bass. Measure 4 has a melodic line in the treble and a bass line in the bass. The tempo is marked *Nicht zu langsam* (Not too slow).

[illegible]

Musical score for "Die Wälder" by Franz Schubert, measures 10-14. The score is in G major, 3/4 time, and features a piano accompaniment with a "ruhig" (calm) tempo marking. The piano part includes a bass line with a "l" (left hand) marking and a treble line with a "r" (right hand) marking. The vocal line is in the upper staff, with lyrics in German. The score includes fingerings and articulation marks.

(15)

4 3 35 1 2 3 2 3 4 4 1 5 2 3 1 5 4

(15)

Bemerkungen.

1. Wenn auch unserm heutigen Geschmacke nicht mehr entsprechend, so ist das Präludium, etwa als pastorales Stimmungsbild aufgefasst, doch von trefflicher Wirkung, so lange man beim Vortrage die Würde der Orgel und des Gotteshauses nicht vergisst.

2. Die Triller wie in Nro. I.

3. Die trillerartige Bewegung im Fugenthema durchaus ruhig und gleichmässig, namentlich im Pedal.

Präludium.

V.

Grave. * *Nicht zu langsam.* ♩ = 69 - 80. Volles Werk ohne Mixturen.

Man. Ped.

nicht zu schwach, doch ohne Zungenstimmen.

* Einzige Tempobezeichnung im Manuscripte.



First system of a musical score in G major (one sharp). It consists of three staves: Treble, Bass, and a lower Bass staff. The Treble and Bass staves are grand staves. The music features complex rhythmic patterns with many sixteenth and thirty-second notes. Fingering numbers (1-5) and breath marks (r) are present. A measure rest is indicated by a '1' below the staff. The system ends with a measure rest.

(15)



Second system of the musical score. It continues the three-staff format. The Treble staff has a measure rest. The Bass and lower Bass staves continue the melodic and harmonic development. The lower Bass staff includes the instruction *rit. molto* and *Coppel.* (Coppel). The system ends with a measure rest.

(20)



Third system of the musical score. The Treble staff has a measure rest. The Bass and lower Bass staves continue. The lower Bass staff includes the instruction *Hptwerk.* (Hauptwerk) and *molto rit.* (molto ritardando). The system ends with a measure rest.

(25)

Fuga.

Tempo ♩. ♩. *Etwas schwächer.*

(5)

(10)

(15)

rl

aber mit einem 16' Reg.

-24-

nach und nach wieder alle Register

(20)

Anfängliche Stärke.

(25)

(30)

Bemerkungen.

1. Trotz der seriösen Einleitung und des Pedalsolo's im Präludium ist doch der Hauptcharakter desselben, wie auch der Fuge, der der Lieblichkeit. Die Zweunddreißigstel in Takt 10 durchaus zierlich, nicht überhastet.
2. Der Triller mit hier ausgeschriebenem Nachschlag wie in Fuge I.
3. Bezüglich der Ausführung des Arpeggio in Takt 3 und 4, in letzteren vom Herausgeber hineingetragen, siehe Präludium II!
4. Die Viertelaccorde in den Takten 12 bis 15 des Präludiums um ein Geringes kürzen.

VI.

Präludium.

Etwas breit gehalten. $\text{♩} = 42-58$. Alle 8, 16 und 4 füs. Stimmen.

[illegible]

Handwritten musical score for three staves, likely for piano. The score is in 3/4 time and features a key signature of one flat (B-flat). The first staff has a treble clef, and the second and third staves have bass clefs. The music includes various note values, rests, and fingerings. A large bracket groups the first two staves. The score ends with a double bar line and the number (20) in parentheses.

Handwritten musical score for three staves, measures 25-30. The notation includes treble and bass clefs, a key signature of one flat (B-flat), and various musical symbols such as notes, rests, and bar lines. The score is written on aged, slightly yellowed paper.

Handwritten musical score for three staves. The top staff is in treble clef with a key signature of one flat and a 3/8 time signature. It contains a melody with eighth and sixteenth notes, including slurs and fingerings (2, 4). The middle staff is in bass clef and contains a bass line with eighth notes, followed by rests and chords marked with '8.', '12', and '24'. The bottom staff is in bass clef and contains a single note with a fermata, followed by rests. The page is numbered '(30)' at the bottom right.

Handwritten musical score for piano, measures 15-19. The score is written in G major (one sharp) and 3/4 time. It features a complex texture with multiple voices in both hands, including sixteenth and thirty-second notes, and various fingerings indicated by numbers 1-5. The bottom staff includes the marking (15) and the letters 'l r l r' under the first measure, and 'lr' under the fourth measure.

Handwritten musical score for piano, measures 20-24. The score continues in G major and 3/4 time. It includes the instruction *etwas schwächer* (somewhat weaker) in the second measure. The notation features many sixteenth notes and rests, with fingerings and slurs clearly marked. The bottom staff includes the marking (20).

Handwritten musical score for piano, measures 25-29. The score continues in G major and 3/4 time. It features intricate sixteenth-note passages and rests, with detailed fingerings and slurs. The bottom staff includes the marking (25).

Erste Stärke.

(30)

(35)

(45)

Bemerkungen.

1. Der Triller in Takt 46 des Präludiums demgemäß auch in Takt 22 und 33.

In Takt 36 

2. Die Accorde in halben Noten vor Pausen hier nicht kürzen!



3. Der Pedaleinsatz in Takt 38 der Fuge ist nicht ganz ordnungsgemäss, da er statt des erwarteten Thema's nur dessen Contrapunkt bringt. Es dürfte sich deshalb für die ersten beiden Takte eine schwächere Registrierung des Pedales empfehlen.

VII.

Präludium.

Langsam. ♩ = 54 - 76. Stark, doch ohne Rohrstimmen und Mixturen.

Man.

Ped.

oder rechts allein

1 5 2 1 3 1 3 2 4 1 3 2 4 1 4 2 4 1 3

nicht stoßen!

(rechts)

Fußgelenk!

oder: 1 3 2 4 1 3 2 4 3 5 2 4 1 3 1 2

(5)

rl (10)

Nebenwerk 8 füßs. Flöten.

Nicht eilen!

schwach

Hauptwerk.

r

Fuga.

Ziemlich bewegt. ♩ = 42 - 66.

dim.

Volles Werk.

Coppel.

dim.

(15)



First system of musical notation, measures 1-10. Treble clef, key of D major. Fingerings: 3, 1, tr, 3, 1, 1, 2, 4. A trill is marked above the 3rd measure. The word "links" is written below the treble staff in the 4th measure. Measure numbers (5) and (10) are centered below the system.



Second system of musical notation, measures 11-20. Treble clef, key of D major. Fingerings: 3, 5, 4, 1, 4, 5, 3, 5, 5, 4, 2, 3, 1, 5, 4, 1, 4, 5, 1, 2, 1. Measure numbers (15) and (20) are centered below the system.



Third system of musical notation, measures 21-25. Treble clef, key of D major. Fingerings: 5, 4, 5, 5, 1, 1, 1, 1, 5, 2, 4. Measure numbers (20) and (25) are centered below the system.

Schwächer.

V. Werk.

(30)

(35)

(40)

(45)

(50)

molto rit.

molto rit.

Bemerkungen:

1. Takt 11 – 13 des Präludiums so zierlich als möglich spielen, auch den leisesten Anstrich von Banalität vermeiden.
2. Der Triller in Takt 5 der Fuge: , ebenso in Takt 50.

Präludium.

VIII.

Nicht zu langsam. ♩ = 56 - 69. Volles Werk.

Man. Ped.

(5)

(10)

This musical score is for a piece from 'The Merry Widow' (Act II). It is written for three staves: Treble, Bass, and a lower Bass staff. The key signature is B-flat major (two flats). The score includes various musical notations such as notes, rests, and fingerings. Above the Treble staff, there are several groups of numbers (e.g., 2 3 1 4 3, 3 2 4 1 4 3, 4, 3, 1, 2 3 1 4 3, 4, 3) indicating fingerings or specific notes. The lower Bass staff has a 'r' marking under the first measure of the second system. The score is divided into two systems by a double bar line. The page number (15) is written at the bottom center.

4 *tr.* 4 *un poco rit.* 4 3 3 45 3 2

un poco rit. 12 *a tempo* 1 2 3 5 *rit molto.* *rit molto.*

V. 40 (25)

Fuga.

-36-

Die Viertel wie vorher. *Etwas schwächer.*

(5)

Etwas stärker.

V. W.

(10)

(15)

schwächer

dim.

(20)

(25)

allmählich stärker.

(30) (35)

Volles Werk.

(40) (45)

Adagio.

Fufsgelenk!

rit

(50) (55)

Bemerkungen.

1. In Takt 6 des Präludiums dafür sorgen, daß die Taktglieder - rung zu erkennen ist.
2. Die Viertelaccorde in Takt 15, 17 bis 20, 23, 24 um ein Sechzehntel kürzen.
3. In den Takten 14 bis 25 des Präludiums spielt die rechte Hand nur die Oberstimme, während die linke, möglichst bindend, alle Mittelstimmen greift.

4. Der Triller in Takt 35 der Fu- ge mit folgendem Fingersatz:

3 4 1 3

5. Takt 30 bis 33 der Fuge: Accuratesse!